CCN und ZDB: Arbeitsbesuche bei zwei grossen europäischen Gesamtkatalogen für Periodika

Autor(en): **Doffey, Marie-Christine / Gretillat-Baila, Elena / Reymond, Gina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **80 (1993)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marie-Christine Doffey, Elena Gretillat-Baila und Gina Reymond, Redaktion "Zeitschriftenverzeichnis"

CCN UND ZDB: ARBEITSBESUCHE BEI ZWEI GROSSEN EUROPÄISCHEN GESAMTKATALOGEN FÜR PERIODIKA

Unter den Gesamtkatalogen für Reihenwerke gibt es in Europa zwei, die für die Schweiz besondere Bedeutung haben, einerseits wegen ihres Umfangs, andererseits weil sie in den beiden grössten unserer Nachbarländer tätig sind und deshalb von ihren Arbeitssprachen her für uns von Interesse sind. Es handelt sich um den "Catalogue collectif national des publications en série" (CCN) in Frankreich und um die "Zeitschriftendatenbank zu Berlin" (ZDB). Die neue Redaktionsequipe des "Verzeichnisses ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken" (VZ) hatte den Wunsch, möglichst rasch mit den Verantwortlichen dieser beiden Gesamtkataloge Kontakt aufzunehmen, um deren Strukturen und Funktionen kennenzulernen und sie - im Hinblick auf eine mögliche Reorganisation des VZ - mit den Gegebenheiten bei uns zu vergleichen.

Wir danken den Verantwortlichen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von CCN und ZDB, dass sie uns so entgegenkommend zur Verfügung standen und für die Mühe, die sie sich genommen haben, auf unsere vielen Fragen zu antworten und ihre Antworten, wo es nötig war, durch schriftlichen Unterlagen zu ergänzen.

Elena Gretillat-Baila: Besuch beim "Catalogue collectif national des publications en série" in Paris. Dezember 1992

Geschichte. Unterstellung

Der CCN wurde 1983 auf Initiative der Direktion "Bibliotheken, Museen und wissenschaftliche und technische Information" (DBMIST) des französischen Erziehungsministeriums gegründet. Er ist aus der Zusammenlegung von drei Gesamtkatalogen hervorgegangen, denen eine grosse Zahl französischer Bibliotheken angeschlossen waren: AGAPE ("Application de la gestion automatisée aux périodiques": automatisierte Bestandesverwaltung von Zeitschriften), CPI ("Catalogue des périodiques informatisés": informatisierter Zeitschriftenkatalog) und IPPEC ("Inventaire permanent des périodiques en cours": Verzeichnis laufender ausländischer Zeitschriften). Der CCN wird von der "Direction de la programmation

et du développement universitaire" (Direktion für Universitätsprogramme und -entwicklung), "Sous-direction des bibliothèques" (Unterabteilung Bibliotheken) finanziert; die Unterabteilung besorgt auch die Administration.

Aufgaben

Neben der wichtigen Rolle eines Speichers für bibliographische Informationen ist primäre Aufgabe des CCN, die Zeitschriftenbestände der Bibliotheken Frankreichs möglichst erschöpfend und genau anzuzeigen, um Endbenutzern und Dokumentationsspezialisten den Zugriff zu erleichtern. Auch die Aufgabe der Verbundkatalogisierung wird vom CCN wahrgenommen. Man kann den CCN als bibliographische und als faktische Datenbank bezeichnen; er erlaubt die Identifizierung von Titeln und gibt zugleich Auskunft über den Stand der Sammlungen, über die Koordinaten und Zugriffsmodalitäten der beteiligten Institutionen (Adressen, Ausleihbedingungen usw.). Jede Bibliothek kann sich dem CCN anschliessen. Einzige Anforderung, die sie erfüllen muss, ist, dass sie die von ihr angezeigten Dokumente ausleiht. Eine Vereinbarung regelt die Verpflichtungen der beiden Partner, der angeschlossenen Bibliothek und des CCN.

Die Dateien

Die Datenbank des CCN besteht aus drei Dateien:

- bibliographische Datei
- Standortdatei
- Datei der angeschlossenen Bibliotheken.

Als bibliographische Datei dient diejenige des ISDS ("International Serials Data System"), heute ISSN ("International standard serials number"). Allerdings figurieren darin auch Aufnahmen des CCN selbst; denn ziemlich häufig teilen Bibliotheken, die ein neues Periodikum abonnieren, dies zunächst dem für sie zuständigen regionalen ISSN-Zentrum mit, das dann aufgrund der gelieferten Angaben eine entsprechende Eintragung kreiert. Sie bleibt solange als "CCN-Aufnahme" bestehen, bis das internationale ISSN-Zentrum die Aufnahme validiert, was unter Berücksichtigung der Angaben geschieht, die das nationale ISSN-Zentrum des Landes liefert, wo das Periodikum erscheint. Dann wird die "CCN-Aufnahme" durch die "ISSN-Aufnahme" ersetzt. Das heisst, die bibliographische Datei wird hauptsächlich aufgrund der vom ISSN-Netz gelieferten Daten, die regelmässig (viermal jährlich) eintreffen, und teilweise durch die beteiligten Bibliotheken alimentiert.

Organisation des CCN

Sie erfolgt auf drei Ebenen:

1. Das nationale Zentrum ist verantwortlich für die Organisation des Netzes. Es befasst sich mit bibliothekarischen Aspekten (biblio- und katalographische Verifizierung) sowie mit technischen und wirtschaftlichen Fragen, die für die Datenbank wichtig sind, und mit den Aussenbeziehungen.
2. Die 34 regionalen Zentren sind zuständig für die Erfassung der lokalen Daten derjenigen Bibliotheken, die nicht über einen direkten, also online-Anschluss an den CCN verfügen, und für die Eingabe neuer Zeitschriftentitel. Sie verwalten auch die Betriebsdaten der Bibliotheken der Region (Aktualisierung der Daten bzw., im Fall neuer Teilnehmer am CCN: Codifizierung usw.). Sie sind mit der Ausbildung neuer Teilnehmer beauftragt und vermitteln Informationen zwischen nationalem Zentrum und angeschlossenen Bibliotheken.
3. Die lokalen Zentren, das heisst die einzelnen Bibliotheken, die am CCN beteiligt sind. Soweit sie über einen online-Zugriff zur Datenbank verfügen, sind sie verpflichtet, den Stand ihrer Sammlungen selbst zu aktualisieren; sonst leiten sie ihre Daten an das Regionalzentrum weiter, das sie in ihrem Auftrag in die Datenbank eingibt.

Aufgrund dieser Struktur besteht also eine doppelte Alimentierung des Katalogs: regional (Erfassung der Daten) und zentral (Kontrolle).

Die Praxis...

Die Aufnahmen erfolgen bei jedem regionalen Zentrum zunächst in eine Arbeitsdatei. Sie werden dort verifiziert und kontrolliert und anschliessend in eine allen Regionalzentren gemeinsame Interimsdatei transferiert. Um die Verbundkatalogisierung zu optimalisieren, können die Eintragungen in dieser Datei von allen Regionalzentren her abgerufen werden solange, bis sie im CCN aufdatiert sind. Der CCN überträgt die Daten der Interimsdatei in seinen eigenen Arbeitsspeicher, wo sie korrigiert und als endgültige Aufnahme validiert werden.

Produkte und Zugriff

Den angeschlossenen Bibliotheken stehen als Auszüge aus dem CCN verschiedene Produkte zur Verfügung: Magnetbänder, die sie in ihr lokales System laden können, Papierausdruck, Mikrofichen usw. Zudem kann der CCN über Minitel und auf CD-ROM (Myriade) online benutzt werden. Die Datenbank ist ferner auf den Host für wissenschaftliche und technische Informationen der französischen Universitäten (SUNIST) geladen und hier permanent zugänglich, sowohl für die Abfrage wie für den Betrieb. Die Aufnahmen werden wöchentlich nachgeführt; für den Standortkatalog erfolgt die Nachführung interaktiv.

Marie-Christine Doffey und Gina Reymond: Besuch bei der Zeitschriftendatenbank zu Berlin. März 1993

Geschichte. Unterstellung

Die ZDB wurde Anfang der siebziger Jahre gegründet, und zwar hauptsächlich ausgerichtet auf eine Verbundkatalogisierung der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken, aber auch auf die Identifizierung und Lokalisierung von Zeitschriften. Die ZDB wird im wesentlichen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert, unter Beteiligung des Bundes und der Länder. Mehrere Organe sind für die Datenbank verantwortlich: das Deutsche Bibliotheksinstitut Berlin (DBI), die Zentralredaktion "Titel" (ZRT) bei der Staatsbibliothek Berlin, die Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer, ein Leitungsausschuss, eine Arbeitsgruppe der Gesamtkörperschaftsdatei (GKD) sowie einige andere. Im Unterschied zum CCN arbeitet die ZDB nicht mit ihrem nationalen ISSN-Zentrum zusammen. Nach Aussagen der ZDB-Verantwortlichen würde, da die bibliographischen Deskriptionsnormen nicht vollständig übereinstimmen, eine solche Zusammenarbeit mehr Probleme stellen als Vorteile bieten .

Die Dateien

Die ZDB besteht aus mehreren Dateien; die wichtigsten sind

- Titeldatei
- Datei der lokalen Daten
- Datei der Körperschaften
- Datei der Bibliotheken.

Ganz im Gegensatz zum schweizerischen VZ und zum französischen CCN werden die Reihenpublikationen zuerst in der ZDB verzeichnet, welche die Daten dann an die Bibliotheken weiterleitet. Das heisst, die einzeln oder über einen Verbund der ZDB angeschlossenen Bibliotheken nehmen in ihrem lokalen System selbst nur die Monographien auf und warten, bis die ZDB ihnen die Zeitschriften-Daten liefert, um sie in den lokalen Katalog zu integrieren. Dieses Verfahren gewährleistet einerseits eine rasche Aktualisierung der ZDB, andrerseits eine durchgehende Homogenität der lokalen Kataloge, welche streng nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung RAK geführt sind. Diese Einheitlichkeit ist erforderlich, weil die von der ZDB angefertigten Titelaufnahmen der Reihenpublikationen sich nahtlos in die lokalen Monographienkataloge einfügen lassen müssen.

Produkte

Da die Titelaufnahmen in der ZDB für die angeschlossenen Bibliotheken den Hauptkatalog darstellen, bietet ihnen das DBI eine Vielzahl von Produkten an. Zudem kann die ZDB über sehr effiziente Abfragemodule online konsultiert werden (System GRIPS). Trotzdem ist der Mikrofichen-Katalog das am meisten gefragte Produkt.

Alimentierung der ZDB

Zu unterscheiden sind zwei Kategorien von Teilnehmern:

1. direkte Teilnehmer (rund 75)
2. indirekte Teilnehmer (1993: über 3 000).

Direkte Teilnehmer können selber Aufnahmen kreieren (Frist für Korrekturen: eine Woche) und Bestandesmeldungen eingeben, verändern oder annullieren. Zu dieser Kategorie gehören die grossen regionalen Bibliotheken mit Personal, das für die redaktionelle Arbeit in der ZDB ausgebildet worden ist. Die indirekten Teilnehmer leiten ihre Daten zur Eingabe an einen direkten Teilnehmer oder an die Zentralredaktion in Berlin. Hier werden die neuen Eintragungen wöchentlich verifiziert. Die ZRT behandelt schwierige Fälle und stellt die Kohärenz der Datenbank sicher. Sie allein ist befugt, nach Ablauf der Korrekturfrist bibliographische Eintragungen zu verändern. Seit kurzem können Korrekturmeldungen mit elektronischer Post an die ZRT geschickt werden: Solche Meldungen - mehrere Hundert pro Tag - werden prioritär behandelt.

Schlussfolgerungen

Die Verantwortlichen sowohl des CCN wie der ZDB betrachten die Katalogisierung von Serienpublikationen in eine grosse Datenbank als echte Spezialität, da sich hier ganz andere Probleme stellen als bei der Katalogisierung von Monographien. Der CCN ermächtigt die lokalen Teilnehmer, Daten einzugeben, schaltet aber anschliessend zwei Kontrollebenen ein: eine regionale und eine nationale; die Datensätze werden erst nach der zweiten Kontrolle endgültig in die Datenbank aufgenommen. Die ZDB erlaubt nur einer beschränkten Zahl besonders ausgebildeter Teilnehmer, ihre Titel einzugeben, die anschliessend durch die Zentralredaktion kontrolliert und blockiert werden und nur noch von ihr bearbeitet werden dürfen. Diese direkten Teilnehmer sind hingegen befugt, lokale Daten zu ändern. Das bestätigt unsere Auffassung, wonach Datenbanken des Typs CCN, ZDB oder VZ nur durch wenige geschulte Redaktoren alimentiert werden dürfen, weil sonst die für diese Art Katalogisierung erforderlich Kohärenz verloren geht.

Anders als bei der ZDB bilden die Aufnahmen von CCN und VZ für die angeschlossenen Bibliotheken nicht den originalen oder Hauptkatalog. CCN und VZ führen zunächst die eigene lokale Datei nach und zeigen erst dann ihre Reihenwerke dem Gesamtkatalog an, der die verschiedenen nicht unbedingt deckungsgleichen Anzeigen in eine einzige Aufnahme zusammenfasst. In der ZDB dagegen erfolgt die Originalaufnahme durch den Gesamtkatalog und wird anschliessend an die Teilnehmer weitergegeben, und zwar in der Form ihrer Wahl: als Papierausdruck, auf Magnetband usw. Das Problem der Datenharmonisierung stellt sich also nicht. Zudem kann in Deutschland eine Bibliothek nicht "vergessen", dem Gesamtkatalog ihre Titel anzuzeigen, da ja gerade dort zuerst diese Titel aufgenommen werden.

Das VZ ist der einzige der hier erwähnten Kataloge, der die Titel nicht vollzählig anzeigt: Das Kriterium "ausländische Titel - nach 1945 erscheinend" hat immer noch Gültigkeit, wird allerdings da und dort durchbrochen: bei den biomedizinischen, den laufenden schweizerischen und, nächstens, bei den nach 1945 eingegangenen Zeitschriften. Wenn es wünschbar ist, auch in der Schweiz solche Ausscheidungskriterien möglichst bald fallenzulassen, müssen allerdings die damit zusammenhängenden Probleme vorgängig gelöst werden.

Die Kontakte mit CCN und ZDB (sie könnten auf andere Länder ausgedehnt werden) stellen für uns einen ersten Schritt dar; ein Projekt wie das VZ darf an dem nicht vorbeisehen, was auf internationaler Ebene geschieht.

Zahlenvergleiche

	CCN Stand November 1993	**ZDB** Stand September 1993	**VZ** Stand Dezember 1993
Anzahl Titel	244 254	700 000	122 250
Anzahl Standortnachweise	935 945	2 700 000	293 184
Angeschlossene Bibliotheken	2 777	3 000	665